

Priest via S. S. Martinis,
am 9. XI. 84.

Lieberer Frau!

Meinen besten Dank für die ankunft über das
neugeplante werk des Hugo Eichson! Ich er-
hielt keine aufforderung, wie selbstverständlich,
aber ich vermutete einen andern literaten, Knorz
in New-York, dem ich auf seine bitte mein erstes
buch schickte.

Ob Sie von dem neuen verlage der frauenblätter
noch ein freixemplar bekommen, scheint mir zwei-
felhaft, da auch Olga Luis aus Hamburg die-
selbe klage erhebt, wie Sie. Ich bezug das blatt
bisher durch die buchhandlung u. bezalte es,
werde jedoch das abonnement nicht wieder er-
neuern. -

Was die angelegenheit Cappitteri betrifft, so habe ich bisher getan, was ich konnte, ohne noch ein resultat erzielt zu haben. Ich suchte herra Forst. u. Gnad viermal im Schillervereine, traf in aber niemals; daher schrieb ich im einige empfehlende zeilen, legte den brief des herrn prof. C. an mich bei u. bat, die angelegenheit im der nächsten Direktionsitzung zur sprache bringen zu wollen. Zudem sprach ich in der redaktion der „Triester Zeitung“ u. überdies mit herrn Forstwidra zu gunsten der sache. Allgemein hält man den jetzigen zeitpunkt nicht für geeignet. Eben hat Rosegger gelesen — er fand wohlverdienten reichen beifall, aber der beuch der gälvorlesung war schwach; hätte im der Schillerverein nicht aus eigenem 100fl, gezalt, so



hätte er aus dem Erlöse der Zehnvorlesung (reine 100fr) nur etwa die Reise u. den Aufenthalt im Priost bestreiten können. Gegenwärtig beginnt die concert-, Kränzchen-, Sombola- u. Ball-saison, die bis mitte februar dauert. Dann erst liesse sich daran denken, den plan des Herrn prof. C. zu realisieren. Aufgeschoben ist also, wie ich hoffe, nicht aufgehoben. Mein einfluss ist allerdings ein sehr geringer, da ich vollkommen abgeschlossen von aller welt lebe u. keine gesellschaften, hätte ndg besuche und daher fast keine persönlichen bekontakten habe. Hier ist überhaupt das interesse für deutsche literatur leider ein geringes oder besser gesagt auf einen sehr kleinen kreis be-schränkt.



Sie wünschen ein urteil über frau Gygler-C.s
„Breifzüge“? Ich vereere die dame als Dichterin, u.
auch ihre prosa-essays „Breifzüge“ sind gut ge-
schrieben - es sind meist historische zusammenstellun-
gen: so eine aufzählung u. charakteristik der geheimstüm-
le, eine revue der dramat. leistungen von den älteren
zeiten bis auf die gegenwart u. ä. - ; was mir aber
missfällt, ist die polemische ton gegen unsere „hyper-
aufgeklärte“ zeit, die parteiname für die priester,
die angeblich von jeher fast die einzigen träger der wissens-
schaften gewesen sein u. von denen alles wissen in allen
lämtern ausgegangen sein soll! Der schlussaufsatz
„Confessionslos“ würde in einem Kathol.-polit. verein
oder in einer brüderschaft. enthusiastische aufnahme
finden. Doch ist das buch gleichwol von nicht gerin-
gem werthe. Dies meine ansicht!

Mit den besten grüssen u. vorzüglicher hoch-
achtung
Ihr in freundschaft ergebener
Herrn. Tyroff